

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 21 (1967)

**Heft:** 10: Neue Aspekte der Schulplanung = Aspects nouveaux de la planification scolaire = New aspects in school construction planning

**Rubrik:** Diskussion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# In Wohnungen für gehobene Ansprüche gehört ein BAUER-Safe



Praktisch alle Leute besitzen heute Dokumente und Wertgegenstände, die sie einbruch- und feuersicher aufbewahren wollen.

- \* BAUER-Wandtresore sind günstig in Preis und Montage;
- \* dank knappen Abmessungen überall leicht unterzubringen;
- \* BAUER-Qualität; über 100 jährige Erfahrung im Tresorbau;
- \* für das weltweite CPT-Sicherheitssystem geeignet.

Erhältlich zu Fr. 315.— in den Eisenwarengeschäften.

Gleiches Modell mit zusätzlichem, herausnehmbarem CPT-Doppelbartschloss Fr. 445.— (inkl. Gratis-Einbruch- und Diebstahlversicherung für Fr. 10 000.— während 2 Jahren).

**BAUER AG**  
Bankanlagen, Tresor- und Stahlmöbelbau  
Nordstr. 31 8035 Zürich Tel. 051 / 28 94 36

der den Architekten in irgendeiner Form an den Kosten, an den möglichst niedrigen Kosten seiner Schulanlage interessiert.

Wir möchten dazu zwei Vorschläge zur Diskussion stellen: Erster Vorschlag: Zweistufiger Wettbewerb

Der zweistufige Wettbewerb soll die Vorteile des Architekturwettbewerbs mit denen des Submissionswettbewerbs verbinden und gleichzeitig deren Nachteile weitgehend ausschließen. In einer ersten Stufe sind die Projekte nach städtebaulich-architektonischen und funktionellen Kriterien zu überprüfen, wobei dem Architekten freigestellt werden soll, mit einem bestehenden Bausystem zu projektieren. Aus dieser ersten Stufe sollen die besten drei bis fünf Projekte ausgewählt werden und zur zweiten Stufe, dem Submissionswettbewerb gegen Entschädigung, einzuladen. Für jedes Projekt muß dann eine verbindliche Generalunternehmerofferte eingereicht werden, wobei der Architekt einen Generalunternehmer beziehen oder aber selber als Generalunternehmer auftreten kann.

Zur Beurteilung dieser zweiten Stufe sind ein ausführliches Pflichtenheft und ein einheitlicher Anforderungskatalog unbedingt notwendig. Das in dieser zweiten Stufe erstprämierte Projekt soll ohne weitere Submission ausgeführt werden.

Zweiter Vorschlag: Systemwahl mittels Vorsubmission

Falls einem Architekten für eine Schulanlage ein Direktauftrag erteilt wird, soll vor der Detailplanung bestimmt werden können, welche Baumethoden und welches Bausystem für die zu lösende Bauaufgabe besonders geeignet und wirtschaftlich ist. Zu diesem Zweck ist über einen charakteristischen Teil des Projektes (zum Beispiel Klassentrakteinheit) eine detaillierte Submission durchzuführen. Auf Grund dieser Submission sollen ein, höchstens aber zwei Bausysteme ausgewählt werden, mit denen die ganze Schulanlage im Detail durchgeplant wird. In einer zweiten Submission sind noch die Arbeitsgattungen, die nicht direkt vom System abhängen, auszusprechen.

Dieses zweite Vorgehen bedarf spezieller Kontrollmethoden für Projekt und Baukosten. Als Grundlage dieser Kontrollen dienen wiederum ein ausführliches Pflichtenheft und der einheitliche Anforderungskatalog, gleichzeitig müssen jedoch auch Kennzahlen vorhanden sein, die einen Vergleich mit anderen, ähnlichen Schulanlagen ermöglichen (zum Beispiel Kosten pro Quadratmeter Nutzfläche, pro Schüler, pro Normalklassenzimmer usw.).

## 5. Schlußbemerkungen

Die Arbeitsgruppe 4 des Schweizerischen Vereins für Vorfabrikation hat ihre Tätigkeit erst vor kurzer Zeit aufgenommen, mit Resultaten können wir deshalb noch nicht aufwarten. Unsere Arbeit zeigt uns aber schon heute, wie vielseitig und bedeutungsvoll die Frage nach der Zukunft des Schulbaus ist. Deutlich zeichnen sich bereits Möglichkeiten und Wege ab, wie diese Probleme gelöst werden können, sofern alle interessierten Stellen zusammenarbeiten. Es erscheint uns deshalb notwendig, daß eine zentrale Stelle geschaffen wird, die alle Bestrebun-

gen zusammenfaßt und koordiniert und die notwendige Unterstützung und die notwendigen Kompetenzen von allen am Schulbau interessierten Kreisen erhält. Wir benötigen ein schweizerisches Schulbauzentrum.

## Diskussion

### Baukostenplan – Kritik ausdrücklich erwünscht

Im Januar 1966 veröffentlichte die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung den sogenannten Baukostenplan, welcher bisher in rund 8000 Exemplaren verkauft worden ist. Bekanntlich gliedert er für das Gebiet des allgemeinen Hochbaus in systematischer Weise sämtliche Kosten beziehungsweise Arbeiten in der Reihe ihres Anfallens, angefangen bei den Kosten des Grundstückkaufes über die eigentlichen Baukosten bis zu den Kosten der Verwaltung des Bauwerkes.

Mit dem Baukostenplan wurde eine breite Grundlage für die so dringend notwendige statistische Auswertung der Baukosten geschaffen. Durch den klaren Überblick über alle Aufwendungen wird zudem ihre genaue Überwachung in allen Phasen des Baugeschehens gewährleistet. Die eindeutige Gliederung ist gleichzeitig eine geeignete Grundlage für die automatische Datenverarbeitung. Schließlich bildet der Baukostenplan jedoch vor allem den Rahmen für den Aufbau des inzwischen ebenfalls erschienenen Normpositionenkataloges.

Dem Baukostenplan als praktisches Arbeitshilfsmittel wurde somit von vornherein erhebliche Bedeutung beigemessen. Wenn er zunächst nur als Entwurf erschienen ist, so wollte man dieser Tatsache in besonderem Maße gerecht werden: Es durfte kein Versuch unterlassen werden, den Baukostenplan von allfälligen Fehlern zu befreien und mögliche Verbesserungen anzubringen. Nichts sollte definitiv festgelegt werden, bevor die Tauglichkeit in der Praxis erwiesen ist. Denn nur wenn seine Gültigkeit später über lange Zeiträume aufrechterhalten werden kann, erfüllt der Baukostenplan letztlich seine Aufgabe.

Es scheint allerdings, als würde der vorliegende Entwurf des Baukostenplanes sowohl formal wie inhaltlich den Forderungen und Vorstellungen der meisten Benutzer grundsätzlich entsprechen. Bisher sind nur wenige Anregungen zur Verbesserung, meist Details betreffend, bei der Zentralstelle eingegangen. Um jedoch sofort nach Ablauf der Einsprachefrist im Januar 1968 eine bereinigte endgültige Fassung des Baukostenplanes herausgeben zu können, ist die Zentralstelle auf eine möglichst breite, sachliche Kritik angewiesen. Dabei ist auch – obwohl weniger üblich – an positive Kritik zu denken; auch sie verschafft die nötigen Anhaltspunkte. So würde es beispielsweise sehr interessieren, wo die einzelnen Benutzer für sich spezifische Vorteile des Baukostenplanes erblicken. Ferner ist die Bewahrung des Baukostenplanes als Schlüssel für den Normpositionenkatalog in der Praxis von besonderem Interesse.

Die Zentralstelle für Baurationalisierung ruft deshalb alle Benutzer des Baukostenplanes sowie die übrigen an diesem Werk interessierten Kreise auf, dazu Stellung zu nehmen.